

Die Debatte um das Bismarckdenkmal

Kurz nach dem Tod Otto von Bismarcks am 30. Juli 1898 in Friedrichsruh bei Aumühle begannen in vielen Städten Planungen für Denkmäler. In Hamburg fanden sich Kaufleute, Kunstkenner und Politiker zusammen, um das größte dieser Denkmäler zu errichten. Es entspannte sich eine Debatte über den Ort und die Form des Denkmals. In der Presse der Zeit fanden diese Diskussionen großen Widerhall.

Q1 Beginn der Planung des Denkmals

Am 2. August, drei Tage nach Bismarcks Tod, erschien der Einzeldruck eines Aufrufs zur Errichtung eines Denkmals mit über 240 Unterzeichnern aus Hamburgs wirtschaftlicher, politischer und kultureller Elite.

1 **Aufruf zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal in Hamburg.**

2 Unter dem Eindruck der schmerzlichen Kunde von dem Hinscheiden des Fürsten Bismarck sind die
3 Unterzeichneten zusammengetreten, um ihre Mitbürger aufzufordern, unserem heimgegangenen
4 Ehrenbürger ein würdiges Denkmal zu errichten.

5 Es soll dieses Denkmal Zeugniß dafür ablegen, daß Hamburg der unsterblichen Verdienste des großen
6 Kanzlers um unser Deutsches Vaterland treu gedenkt, und soll ein Zeichen sein der unauslöschlichen
7 Dankbarkeit, die unsere Herzen für den Entschlafenen erfüllt. Späteren Geschlechtern soll es eine
8 Erinnerung sein an die Zeiten, da Fürst Bismarck uns in siegesfrohem Kampfe zur Einheit führte und
9 dem jungen Reiche die Bahnen hoffnungsvoller Entwicklung wies; es soll sie mahnen, festzuhalten
10 an den großen Errungenschaften in jener hingebungsvollen Treue zu Kaiser und Reich, für die er uns
11 ein leuchtendes Beispiel war!


12 Möchte ein jeder nach seinen Kräften bemüht sein, uns zu dem Gelingen des bedeutungsvollen
13 Werkes zu helfen, und diese Bitte auch bei denjenigen unserer Mitbürger ein freundliches Gehör
14 finden, die im fernen Ausland weilend sich des mächtigen Schutzes des geeinten Vaterlandes
15 erfreuen.

16 Hamburg, den 2. August 1898. [Hier folgen über zweihundert Unterschriften.]

17 Die Ausführung des Unternehmens wird von einem engeren Ausschuss übernommen, welcher aus
18 folgenden Herren besteht:

Bürgermeister Dr. Versmann, Vorsitzender.
Rud. Crasemann, stellvertr. Vositzender
Max Schinkel, stellvertr. Vorsitzender
Dierector Victor Koch, schatzmeister
Rath Dr. Friedhelm, Schriftführer
Dr. jur. Carl Ritter, Schriftführer
Dr. Antoine-Feill Sr.
C.H. M. Bauer
Senior D. Behrmann+
John von Behrenberg-Goßler
Dprof. Dr. Brinckmann


Martin Haller
Dr. Emil Hartmeyer
Siegmond Hinrichsen, Präs. d. Bürgerschaft
Ed. Isaakson
Wirth. Geh. Rath von Kusserow
Carl Laiesz
Prof. Dr. Lichtwark
Ludwig Ja. Lippert
Fritz Loesener
Baron Carl von Merck
Oberingenieur S. Andreas Meyer

Quellen	Errichtung des Bismarckdenkmals / Nationale Mythen / Hamburg und die Nation	
---------	---	--

Bürgermeister Dr. Moenckeberg
 Senator O´Swald
 J. Reimer
 Valentin Rath
 J.G.H Schmidt
 Baron Charles von Schrür
 Dr. Semler

Edmund J. A. Siemers
 Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Sieveking
 Emil Voigth
 Otto E. Westphal
 Ad. Woermann

- 20 Beiträge werden erbeten für „Bismarck-Denkmal in Hamburg“ an:
- 21 Reichsbankhauptkasse, Commerz- und Disconto-Bank in Hamburg, Filiale der Dresdner Bank in
 22 Hamburg, Hamburger Filiale der Deutschen Bank, Norddeutsche Bank in Hamburg, Vereinsbank in
 23 Hamburg, Volksbank eGmbH, oder per Cassa an jeden der oben Genannten – Die Quittung erfolgt
 24 durch Veröffentlichung in den Blättern.
- 25 Ausschnitte aus: StaH 614-38_A1 Bd.1_20_01

Quellen	Errichtung des Bismarckdenkmals / Nationale Mythen / Hamburg und die Nation	
---------	---	--

Q2 Wie soll an Bismarck erinnert werden ?

Der streitbare kritische Publizist und Zeitungsründer Maximilian Harden schrieb in seinem Magazin „Die Zukunft“ zwei Wochen nach Bismarcks Tod über die zu gestaltenden Denkmäler folgendes:

- 1 „Wir brauchen den wirklichen Bismarck, den Mann der uns gezeigt hat, wie eine starke Persönlichkeit
- 2 ihr angeborenes Lebensrecht und ihr unbeirrtes Urteil gegen Wind und Sonne zu behaupten vermag.
- 3 Den brauchen wir, Der allein kann uns in den kommenden Stürmen einst nützen. Nicht der gutmütig
- 4 schmunzelnde Großpapa, der nur freundlich behandelt sein wollte und – versöhnt mit mildem
- 5 Lächeln, in die Paradiesherrlichkeit hinüberschlummerte.“

Ausschnitt aus: Harden, Maximilian: Bismarckfeier, in: Die Zukunft, 13. 8. 1898, Bd. 24, S. 273-278.
Hier S. 278.

Q3 Alternative Vorschläge

Während die Diskussionen um den Ort und die Form des Bismarckdenkmals in der Stadt viel Aufmerksamkeit erhielten, wurde folgender Leserbrief in der konservativen Zeitung „Hamburgischer Correspondent“ veröffentlicht. Die Rubrik für Leserbriefe wurde im Hamburgischen Correspondenten „Sprechsaal“ genannt.

1 Mittwoch den 24. October 1900.

2 Sprechsaal.

3 Die Redaktion stellt die Benutzung des Sprechsaals, soweit der Raum zu begeben ist, dem Publikum
4 zur Besprechung von Angelegenheiten allgemeinen Interesses gratis zur Verfügung, sie verwahrt sich
5 aber gleichzeitig dagegen, mit dem Inhalt der Artikel identifiziert zu werden. Nur solche
6 Einsendungen können Aufnahme finden, deren Verfasser sich der Redaktion genannt hat.

7 Bismarck-Denkmal.

8 Ueber das vorstehende Thema ist in diesen Spalten neben manchem Guten schon so manches
9 Wunderliche zu lesen gewesen, daß es mir wohl nicht verdacht wird, wenn auch ich eine Ansicht
10 äußere, die vielen zunächst als etwas Seltsames erscheinen und Ursache zum Kopfschütteln geben
11 wird.

12 Hätte ich über das Bismarck-Denkmal zu bestimmen, so würde ich mit dem gesammelten Gelde eine
13 öffentliche Bücherhalle bauen und ausstatten und ihr den Namen „Bismarck-Bücherhalle“ geben. Ich
14 würde ein oder zweimalhundert Tausend Mark für den Bau eines einfachen, aber würdig-schönen
15 Gebäudes verwenden; für 50000 oder 100000 M. eine ausgezeichnete Bismarck-Büste anfertigen
16 lassen und auf dem Platz vor dem Gebäude oder im Vorraum des Gebäudes aufstellen und für die
17 übrigen 300000 M. den zunächst erforderlichen Bücherbestand beschaffen.

18 Man könnte dies Gebäude auf der Elbhöhe errichten, aber die Platzfrage würde bei einer solchen
19 Lösung des Problems eine untergeordnete Rolle spielen. Wo man auch die Bücherhalle bauen würde,
20 es könnte nicht fehlen, daß sie innerhalb des großen Verkehrs stände; denn sie würde selbst zu
21 einem Mittelpunkt des Verkehrs werden.

22 Es mag sein, daß die Gründung eines derartigen Instituts dem Ideenkreise des großen Staatsmannes
23 nicht sehr nahe gestanden haben würde. Dagegen fällt aber ins Gewicht, daß eine Schöpfung, aus der
24 alle Schichten der Bevölkerung einen hervorragenden Nutzen ziehen würden, die Verehrung
25 Bismarck's auf das wirksamste fördern müßte.

26 Hamburg aber hätte ein Denkmal, das des Nationalhelden würdiger wäre als ein auf Felsblöcken
27 stehendes Ungeheuer von Kolossalstatue, ein Bismarck-Denkmal, um das uns alle deutschen Städte
28 beneiden würden. Gustav Schiefler

29 Ausschnitt aus: Hamburgischer Correspondent, Morgen-Ausgabe No. 498, Zitiert nach: StaH 614-
30 38_A3 Bd.1_341

Q4 Kritik am Bau, den Kosten und dem Vorgehen der Erbauer

Das Hamburger Echo, eine kritische sozialdemokratische Tageszeitung, veröffentlichte zur Zeit der Entscheidung für den Entwurf von Emil Schaudt und Hugo Lederer, der Bismarck als Rolandsstatute verewigte, folgende Satire:

1 „Hamburger Echo“ Nr. 10 vom 12. Januar 1902: Wochenplauderei

2 SEIN¹Vorschlag

3 Zur Ausstattung des projektirten Denkmals

4 auf der Elbhöhe.

5

6 Als Roland soll ich da oben steh'n,

7 Als Roland von riesiger Länge?

8 Soll ich auf die Stadt herniederseh'n

9 Herab auf das Treiben der Menge?

10

11 Na, mir kann's recht sein und mir ist's gleich,

12 Wie Ihr Euern Götzen wollt bilden.

13 Ihr könnt's bezahlen, Ihr seid ja reich,

14 Ihr Rheder- und Kaufherren-Gilden.

15

16 So baut das Ding nur nach Euerm Stil;

17 Ihr könnt doch den Fremden dann sagen:

18 „An solch' kostspieliges Werk nicht viel

19 Der anderen Städte sich wagen;

20

21 Berechnen Sie, Herr, welch' Kapital

22 In diesem Koloß wohl mag stecken;

23 Sie können auf den Pfennig die Zahl

24 Hier unten am Sockel entdecken.

¹ Hier ist Bismarck gemeint.

25
26 Ja, solche Massen von Erz und Stein,
27 Die können doch wir nur uns leisten;
28 Wir haben's dazu; nur wir allein.
29 Wir können uns dessen erdreisten!“
30
31 So prahlt Ihr fröhlich und zeigt der Welt
32 Die massigste aller Reklamen,
33 Den Götzen, den Ihr da aufgestellt
34 Und dem Ihr verlieh'n meinen Namen.
35
36 Mir kann das recht sein, und außerdem
37 Hab' ich ja auch nichts mehr zu sagen.
38 Indessen könntet Ihr ganz bequem
39 In etwas mir Rechnung doch tragen.
40
41 Es ist mein Wunsch nur. Ich bin bereit,
42 Zu stehen und nimmer zu zucken,
43 Doch möcht' ich gerne von Zeit zu Zeit
44 Auf einen von Euch doch 'mal spucken.
45
46 D'rum wünsch' ich: Bringt an am Sockel, nur
47 Bequem recht, um auf sie zu zielen,
48 So eine Speichelleckerfigur!
49 Ihr habt ja die Wahl unter Vielen;
50
51 Doch glaub' ich, Einer besonders wär'
52 Es werth, auf die Nachwelt zu kommen;

- 53 D’rum wär’ es lieb mir, wenn grade er
54 Würd’ für diesen Posten genommen.
55
56 Mir hat der Mensch Vergnügen gemacht,
57 Als ich noch im Sachsenwald weilte;
58 Wie hab’ ich über den Kerl gelacht,
59 Wenn er zu der Huldigung eilte!
60
61 Die Fackel schwang er und brüllt’ Hurrah
62 Und wackelt’ mit Steiß und mit Knieen ...
63 Wie oft und wie gern hätt’ ich da
64 Dem Kerl in die Fr.... gespieen!
65
66 Ich that’s nicht, und wußte wohl, warum:
67 Er hätt’ meine Gnade gepriesen
68 Und hätte im ganzen Land herum
69 Die Spucknapf-Visage gewiesen.
70
71 Jetzt ist’s mir gleich. D’rum setzt ihn nur hin
72 Als Eueren Repräsentanten.
73 Ich spucke, wenn ich spucke auf ihn,
74 Mit auf die Gesinnungsverwandten!
75 Nun ist die Sache also soweit gediehen; die Preisrichter haben unter einem Haufen von eingereichten
76 Modellen eines für das Bismarckdenkmal ausgesucht, und da das Geld auch schon beisammen ist –
77 die Kleinigkeit von M 400000 – so kann jetzt ernstlich an die „Verzierung“ der Elbhöhe mit dem
78 großen Götzen gedacht werden. Man hat die Form eines Roland gewählt, der etwa fünfzehn Meter
79 hoch sein und auf einem Unterbau von fünf Metern Höhe stehen soll. Diese Auffassung hat den
80 großen Vortheil, daß der Kopf nicht bedeckt wird und also die bekannten drei Haare sichtbar sind, die
81 in ebenso praktischer als sinniger Weise als Blitzableiterspitzen dienen. Die dekorative Wirkung des
82 Ganzen wird, das läßt sich schon jetzt erkennen, gewaltig sein. Am Detailwerk freilich wird noch
83 einiges gebessert werden müssen. Ich bin in der glücklichen Lage, von IHM selbst inspirirt worden zu

84 sein, und kann also hoffen, daß der Vorschlag, der in obenstehenden Versen gemacht wird, bei der
85 Ausführung Berücksichtigung findet. Aus Diskretion habe ich den Namen des als Modell für die
86 Sockelfigur ausersehenen Mitbürgers nicht genannt; ich denke, man wird ihn auch so errathen, denn
87 der Mann steht einzig da als Förderer des Bismarckkultus, der seinen Kulminationspunkt in den
88 alljährlichen Fackelzügen erreichte.

89 Die Modellausstellung im Velodrom habe ich nicht gesehen; meine Sachkenntniß schöpfe ich aus der
90 „guten“ Presse, welche Beschreibungen und Abbildungen des künftigen Monuments bringt. Das
91 genügt mir vollständig. Ich ersehe daraus, daß als Hintergrund des großen Roland ein Eichenhain
92 gedacht ist, und so darf wohl angenommen werden, daß die Pietät gegen den verstorbenen Heros
93 durchaus gewahrt werden wird, Pietät in dem Sinne, wie er sie stets verstanden hat. Nämlich der
94 derzeitige Besitzer des Sachsenwaldes dürfte auf einen Extraprofit rechnen können, da doch
95 natürlich die erforderlichen Eichen aus dem „heiligen Hain“ stammen müssen, und die sind
96 bekanntlich nicht billig.


97 Ueber die Inschrift, welche das Denkmal bereichern soll, verlautet noch nichts. Offenbar besinnt man
98 sich noch eifrig auf die besonderen Verdienste des „Eisernen“ um Hamburg. Schließlich wird
99 allerdings nichts Anderes übrig bleiben, als in entsprechender Weise auf den bekannten „sanften
100 Druck“ hinzuweisen, der Hamburg in den Zollverein hineinbugsirte und es nun theilnehmen läßt an
101 der hehren und patriotischen Pflicht, den nimmersatten Schlund der Agrarier füllen zu helfen.

102 Das ist eine so edle Aufgabe, daß sich ihr der für alles Schöne und Gute begeisterte Dr. Semler² mit
103 einem Eifer widmet, als gelte es, riesiges Prozeßhonorar zu verdienen. Da ackerbautreibende
104 Ostfriesen ihn zu ihrem Vertreter im Reichstage erkoren haben, so hat er es für angezeigt gehalten,
105 denselben seine Gedanken und Meinungen über den Kornzoll auseinandersetzen. Die
106 Gewandtheit, die der berühmte Fackel-, Eier- und Seiltänzer dabei an den Tag legte, läßt sich in
107 schlichter Prosa nicht angemessen schildern. Darum hilf Du mir, heilige Poesie:

108 Wenn – und aber – insofern –
109 Dann – man kann – man möchte gern –
110 Jedoch – nämlich – in Betracht –
111 Außerdem – der Umständ' Macht –
112 So lang – wenn nicht – weiter doch –
113 Maßvoll – nöthig – weder – noch –
114 Kurz – verehrtes Publikum,
115 Um den heißen Brei herum
116 Geht die Katz', und die ist schlau,
117 So wie sie mach' ich's genau!

² Der konservative Politiker und Reichstagsabgeordnete Dr. Johannes Semmler. Siehe:
[https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Semler_\(Politiker,_1858\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Semler_(Politiker,_1858))

118 Wüßt' ist sicher, nächstes Mal
119 Fällt agrarisch aus die Wahl,
120 Spräch' ich: Noch viel höher soll
121 Steigern man den Hungerzoll!
122 Aber leider weiß ich nicht,
123 Was noch wird aus der Geschicht',
124 Und am Ende könnt' der Witz
125 Kosten meinen Reichstagssitz,
126 Den so lange ich ersehnt,
127 Auf dem ich mich stolz gedehnt.
128 Also: Höchst verklausulirt,
129 Hochschutzzöllner moderirt,
130 Nur kein Ja und auch kein Nein,
131 Immer diplomatisch-fein,
132 Ohne Grundsatz, doch voll List,
133 Bis das Ziel errungen ist.
134 Endlich werd' ich in Berlin
135 Doch die Blicke auf mich zieh'n
136 Und schon sehe ich entzückt
137 Mich mit Escarpins geschmückt
138 Und ich hör: „Sie sind der Mann,
139 Den man heute brauchen kann.“
140 Meine Hoffnung ist Berlin,
141 Nach Berlin nur schau' ich hin;
142 Denn in Hamburg – still davon! –
143 Bleib ich ewig - - - Schwiegersohn.
144 Allmählig mache ich mich mit dem Gedanken vertraut, daß wir eines Tages unseren großen Mitbürger
145 verlieren, daß er auf dem Weg über Aurich-Wittmund nach Berlin entschwindet. Man wird mir
146 einwerfen, erst müsse er noch die Dividendenbahn „managen“; das zugegeben, so ist doch bekannt,

Quellen	Errichtung des Bismarckdenkmals / Nationale Mythen / Hamburg und die Nation	
---------	---	--

147 daß dies nicht mehr viel Mühe kostet und daß die Hauptarbeit bereits gethan ist. Und im Moment
 148 braucht man ihn ja auch in Berlin noch nicht. Es wird für die Zukunft aufbewahrt.

149 Verlasse Dich auf mich, lieber Leser; unser langjähriger Freund und Gönner wird Karriere machen!
 150 Wenn eines schönen Tages die Depesche über seine Ernennung in den Zeitungen erscheint, so denke
 151 an mich, der ich das vorausgesagt habe. Nachdem ich die Wilhelmshavener Rede von Dr. Semler und
 152 dann seine Berichtigung im „Correspondent“ gelesen, fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Ja,
 153 der Mann ist von dem Holz, aus dem man Minister schnitzt. Herzerhebend für jeden Staatsmann
 154 muß es sein, sich in diese staatsmännische Leistung zu vertiefen. Bülow kann ja auch etwas; das läßt
 155 sich nicht bestreiten. Aber Semler ist ihm an Glätte und wurmgleicher Windungskunst himmelweit
 156 überlegen. Da soll nach dieser Programmerkklärung Jemand kommen und ihn darauf festnageln
 157 wollen. Spaß! Wenn der Mann zeigt, hier in diesem Satze steht „weiß“, so beweist ihm Semler aus
 158 dem Nachsatze, daß auch „schwarz“ gemeint sein könne. Und durch das Ganze zieht sich so
 159 angenehm erwärmend das Mitgefühl mit den Nothleidenden, daß nicht einmal Graf Kanitz gegen
 160 einen solchen Minister etwas einwenden könnte. Und außerdem besitzt Dr. Semler eine für einen
 161 leitenden Posten im modernen Reich besonders empfehlende Eigenschaft: Er ist nautischer
 162 Sachverständiger! Das hat er als Mitglied der Kommission für die Seemannsordnung zu Genüge
 163 bewiesen. In alle Geheimnisse seefahrender Rebbachmacherei eingeweiht, hat er das Interesse der
 164 Rheder und ihres Anhanges so trefflich gewahrt, daß er sich im Fluge deren Herzen gewann. Von hier
 165 aus wird ihm sicher jede nur wünschbare Unterstützung zu Theil. Das erhöht seine Chancen
 166 bedeutend. Somit gratulire ich zur Exzellenz!

167 Jetzt aber kehre ich zum Bismarckdenkmal zurück. Dort werde ich ja Herrn Dr. Semler wiedersehen,
 168 zunächst bei der Grundsteinlegung, welche wohl nicht lange auf sich warten läßt. Wie es
 169 gebräuchlich ist, dürften allerlei Urkunden und Dokumente zur Zeitgeschichte eingemauert werden.
 170 Dürfte ich bitten, auch meine anspruchslosen Verse in einer blechernen Kapsel für die Nachwelt
 171 aufzubewahren? Ich meine, mir wirklich ein Verdienst um die gute Sache erworben zu haben und
 172 hoffe auf die gebührende Anerkennung.

173 Aus: „Hamburger Echo“ Nr. 10, 12. Januar 1902, zitiert nach: StaH 111-1_70688_01-01 bis 03.